

Hemianopiker, der zugleich an linker Abducenslähmung litt, zeigte bei dem Fehler im Halbiren horizontaler Strecken keinerlei Unterschied zwischen rechts und links. Also kann die Blickbewegung für das Phänomen mindestens keinerlei wesentliche Rolle spielen.

F. erklärt die Erscheinung, daß centrale Strecken gegenüber peripheren überschätzt werden, aus dem allgemeinen Gesetz, daß deutliche Unterschiede größer erscheinen als objectiv ebenso große, aber undeutlich erscheinende. Der Verkleinerung des Gesichtswinkels für periphere Objecte, die nach Ansicht des Ref. zur Erklärung ausreichte, weist allerdings F. nur mindere Bedeutung zu.

Ref. hat die sämtlichen Versuche nachgemacht und nur bei der Ueberschätzung verticaler gegenüber horizontaler, sowie centraler gegenüber peripheren Strecken die gleichen, sonst die entgegengesetzten Resultate als F. erhalten. Wenn nun auch mit Recht von diesem betont wird, daß individuell constante Fehler genügen, um eine Gesetzmäßigkeit anzunehmen und den Versuch ihrer Erklärung zu machen, so erscheint doch, um der Form des Sehfeldes die von F. postulierte Bedeutung zuzuschreiben, eine größere Anzahl von gleichsinnigen Beobachtungen erwünscht. Jedenfalls ist die WUNDT'sche stark einseitige Betonung der Bewegungsempfindungen durch die verdienstliche Arbeit wesentlich erschüttert.

ARTHUR CRZELLITZER (Berlin).

G. F. FULLERTON. *The Doctrine of Space and Time*. *Philos. Review* 10 (2) 113—123; (3) 229—240; (4) 375—385; (5) 488—504. 1901.

Die Untersuchungen F.'s über Raum und Zeit gehören viel weniger der Psychologie, als der Erkenntnistheorie an; deshalb können wir uns an dieser Stelle mit der Nennung der Artikelserie begnügen. Die vier Aufsätze tragen die Einzeltitel: „KANT's Raumlehre“; „Schwierigkeiten in KANT's Raumlehre“; „BERKELEY's Raumlehre“; „Von der Zeit“. Der Gegensatz, der mit den Worten „KANT'sche“ und „BERKELEY'sche“ Doctrin bezeichnet werden soll, bezieht sich auf die Frage, ob der Raum unendlich theilbar sei oder nicht; F. kommt zu dem Ergebniss, daß der Raum als einzelne Anschauung endlich theilbar (BERKELEY), als realer Raum unendlich theilbar (KANT) gedacht werden müsse. Der letzte Artikel behandelt das AUGUSTIN'sche Problem des „Bewusstseins der Dauer“: Wie kann im gegenwärtigen Moment bewußt sein, was schon nicht mehr gegenwärtig ist? Wie kann der Augenblick eine zeitliche Strecke umfassen? F.'s Antwort lautet (ähnlich wie die des Ref.: *Diese Zeitschr.* 13, S. 330): Der Bewusstseinsact kann eine Zeitstrecke umfassen, weil er selbst nicht punktuell, sondern streckenhaft ist; die Schwierigkeit des obigen Paradoxon ist eine selbstgeschaffene, durch die Annahme punktueller Momentaneität der einzelnen Bewusstseinsacte.

W. STERN (Breslau).

J. S. PRODAN. „*O pamjati*“ (Ueber das Gedächtnis). Dorpat (Jurjew) 1900—1901.

I. Theil 62 S., II. Theil 392 S. Selbstanzeige.

Meine Arbeit ist eine ausführliche Monographie über das Gedächtnis, welche sowohl die bisherigen Theorien als auch die experimentellen Untersuchungen einer eingehenden Kritik unterzieht. Die drei beigefügten Indices weisen 130 citirte Autoren auf.